

Ludwig Berndl
Berlin-Hermsdorf
Siedlung Bergwald.

Berlin, 14. Februar 1930.

An Leo Trotzki, Prinkipo-Stambul.

Werter Genosse,

es beunruhigt mich sehr, dass ich auf meinen Brief vom 30. Dez von Ihnen keine Antwort erhalten habe. Ich halte es für möglich, dass mein Brief, obgleich er rekommandiert war, nicht in Ihre Hände gelangt ist.

In Ihrem Brief vom 20. Dezember schrieben Sie mir, Sie könnten mir auf meinen Vorschlag aus schwerwiegenden praktischen Gründen augenblicklich noch keine bestimmte Antwort geben; die Lage werde sich im Laufe der nächsten Zeit, in 1 - 2 Monaten, klären; wenn gewisse literarische Unternehmungen, die Sie in Aussicht hätten, sich durchführen liessen, könne sich meine Mitarbeit als notwendig erweisen.

Ich antwortete Ihnen am 30. Dezember, ich würde gerne an den erwähnten literarischen Unternehmungen mitarbeiten.

Nun bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob jetzt oder in der nächsten Zeit die Möglichkeit einer Mitarbeit für mich gegeben ist; ich denke da vor allem an die Uebersetzung der Schriften, die Sie in Ihrer Autobiographie angekündigt haben.

Mein Brief vom 30. Dez. lag ein Zeitungsartikel von mir bei, den ich mir bei Gelegenheit zurückerbitte.

Ich lege hier einen Artikel von Scheffer bei, von dem ich annehme, dass er Sie interessieren wird.

Ihrer freundlichen Antwort sehe ich entgegen und begrüsse Sie

in Achtung und Sympathie

L. Berndl.